

Fast 1000 Besucher bei WoZuDemokratie

Die 22 Veranstaltungen seit Oktober waren ein großer Erfolg, sagt einer der Organisatoren, aber die Zukunft sei ungewiss

Von Johannes Munzinger

Mit der letzten Veranstaltung der Wochen zur Demokratie (WoZuDemokratie) ging für die Veranstalter am Sonntag ein ereignisreicher Programmherbst zu Ende, der mit der Langen Nacht der Demokratie am 2. Oktober begonnen hatte. Jetzt hat Mitorganisator Markus Muckenschnabl von der Initiative Wochen zur Demokratie sein Fazit gezogen. Das fällt zwar durchwegs positiv aus, doch der Ausblick auf 2025 bereite ihm dennoch Sorgen.

„Wir hatten in der Summe – Lange Nacht der Demokratie (2.10.24) und Wochen zur Demokratie – fast 1000 Besucher bei 22 Veranstaltungen“, freut sich Muckenschnabl über das Interesse der Passauer. „Viele dieser Gäste wollen sich nicht mehr nur unterhalten lassen, sondern ins Gespräch kommen. Sie signalisieren Aufbruchstimmung, Interesse und Sensibilität. Das sind Menschen, die sich wie wir Gedanken und Sorgen um unser Wertesystem, um unsere Zukunft oder die unserer Kinder machen.“



Die aktiven Mitglieder der Initiative Wochen zur Demokratie: (v.l.) Winfried Helm, Bernhard Rottenbacher, Steffi Steinbrink, Jonas Gilch, Ruth Geiger, Gertraude Reitberger, Florian Wobser, Maria Wilhelm, Markus Muckenschnabl und Véronique Coiffet
– Foto: Sieglinde Weindl

Für die PNP hat Markus Muckenschnabl einige erfolgreiche Veranstaltungen beispielsweise herausgegriffen, die bei ihm und

den Besuchern besonderen Eindruck hinterlassen hätten.

Etwa der Workshop „Gegen Stammtischparolen“ von und mit

Perdita Wingerter und Franz Huber. „Bei dem Workshop für Zivilcourage hatten die Teilnehmenden in den Rollenspielen die Er-

kenntnis, dass lautstarkes Dahinpöbeln viel leichter von der Hand geht als gegen derlei Ressentiments erfolgreich zu argumentieren“, sagt Muckenschnabl. Deshalb sei es umso unerlässlicher, Empathie zu zeigen, „um Menschen, auch solche mit diskriminierendem Gedankengut, zu erreichen“.

Besonders erfolgreich sei auch das Kafka-Stück „Der Prozess“ in der Athanor-Akademie gewesen. Eigentlich sei es als einmalige Aufführung geplant gewesen, „es war jedoch derart gut besucht – ein paar der Gäste, die nicht reserviert hatten, mussten nach Hause geschickt werden – dass die Kreativen über einen zweiten Auftritt nachdenken.“

Enorm gut besucht gewesen sei auch der Kreistanz mit Mouna Sabbagh unter dem Motto „Tanzen für den Frieden“. Muckenschnabl habe sich bei den Teilnehmern umgehört, und sie seien begeistert gewesen vom „Erleben von Gemeinsamkeit, von Entspannung und Freude beim Tanzen“, aber auch vom spontanen,

ungezwungenen Austausch in den Pausen. Das habe zu bereichernden neuen Begegnungen zwischen Angehörigen verschiedenster Kulturkreise geführt.

Die Initiative Wochen zur Demokratie könne also stolz auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken. Doch bereits jetzt trübten Sorgen Muckenschnabls Gemüt, wenn er an das kommende Jahr denke, und zwar wegen der Finanzen: „Durch Kürzungen haben wir die Festivals der letzten drei Jahre nur mit unseren Rücklagen stemmen können. Die sind nun aufgebraucht.“

Nun hoffe die Initiative, einen Finanzierungsweg zu finden, „um auch in den kommenden Jahren das Erreichte weiter konstruktiv nutzen zu können“. Helfen soll dabei ein großes Netzwerk von rund 70 Partnern, „zu dem nun solche kompetenten Institutionen wie das evangelische Dekanat, der Bezirksjugendring und Kolping Passau gestoßen sind“. Muckenschnabl und seine Mitstreiter sind überzeugt, dass es auch 2025 ein starkes Programm geben werde, „denn unsere Partner, die alten wie die neuen, sind voller Gestaltungsfreude“.



Ihr Buch zur Askese stellten Dr. Florian Wobser (l.) und Dr. Roger Fornoff vor
– Foto: Granitzer

Im Rahmen der Wochen zur Demokratie stellten Dr. Roger Fornoff, zusammen mit seiner Frau Dr. Branka Schaller-Fornoff Herausgeber des Buches „Hedonistische Askese“, und Dr. Florian Wobser, Mitautor und aktives Mitglied der Wochen zur Demokratie, den Sammelband vor. Die

Veranstaltung fand in Kooperation mit der Universität Passau im Rahmen der Veranstaltungsreihe Uni live – Campus trifft Stadt statt.

Der 2023 erschienene Sammelband umfasst 15 Essays, die aktuelle, konsumkritische Lebenspraktiken beleuchten, darunter Praktiken wie Waldbaden, Yoga,

Retreat oder urbaner Eskapismus, die sich zum Teil auch in sozialen Netzwerken widerspiegeln. Im Dialog erläuterten Dr. Fornoff und Dr. Wobser die Ursprünge, Bedeutung und Absichten der Praktiken und gingen auf die Frage des Publikums zu Herkunft und Sinn des auf den ersten Blick polemisieren-

den Titel des Buches ein. In anschließenden Gruppengesprächen setzten sich die Teilnehmenden kritisch mit den Praktiken Waldbaden, Digital Detox und Cottage Core auseinander und diskutierten, ob solche Gegenpraktiken langfristige gesellschaftliche und ökologische Wir-

kungen entfalten können oder ob sie vielmehr nur einen Nutzen für den Einzelnen bieten. In Aussicht ist eine Fortsetzung des Sammelbandes, die 2025 erscheinen soll und Themen wie New Work, Gärtnern, Downshifting und Schweigen als Kulturtechnik aufgreifen wird.
– red

Wem hilft das Waldbaden?